

Was 98 % der Wirtschaft heute braucht – und warum es die Hightech Agenda Deutschland nicht ist

Dr. Markus Safaricz, F.O.M.
Berlin, 13.07.2026

Das umfassende vorhandene technologische Knowhow und das sorgfältig aufgebaute Innovations-system Deutschlands bergen das benötigte Potenzial zur Erholung der Innovationskraft und der Kon-junktur. Es bedarf allerdings der staatlichen Unterstützung.

Die Industrie benötigt dringend Entlastungen. Heute, nicht in 10 Jahren.

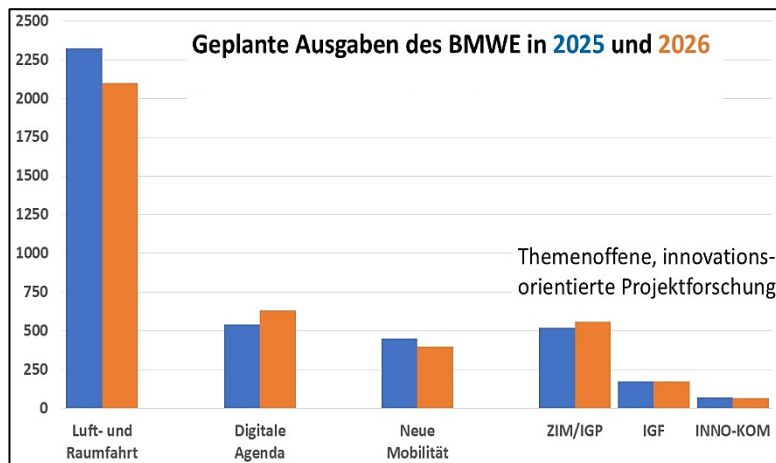
Die steuerliche Forschungszulage (SFZ) hilft – entgegen der öffentlichen Argumentationslinie – haupt-sächlich Großunternehmen und nicht KMU. Insbesondere kleinere KMU ohne FuE-Abteilungen, also rund 98 % der Wirtschaftsunternehmen, können keine ausreichenden FuE-Aufwendungen steuerlich geltend machen, um das SFZ-Potenzial auszuschöpfen und mit dem Fördersatz von 35 % ihrer förder-fähigen Aufwendungen neue Innovationsaktivitäten finanzieren zu können. Es verwundert nicht, dass in den ersten vier Jahren nach Einführung des Förderinstruments insgesamt weniger als 20.000 Un-ternehmen einen Antrag auf SFZ-Gewährung gestellt haben und dass Großunternehmen, die 0,5 % der Wirtschaftsunternehmen in Deutschland repräsentieren, über 50 % des jährlichen Fördervolu-mens einwerben.

In der aktuellen Wirtschaftslage benötigt die Industrie, insbesondere der Mittelstand, vor allem Ent-lastungen bei den Aufwendungen und dem unternehmerischen Risiko bei der Innovationsschöpfung, um optimistisch zukunftsorientierte Strategien entwickeln zu können und ihre Mitarbeiter zu halten. Allerdings benötigt die Industrie diese 1.) *auf der ganzen Breite der Technologien und ihrer Anwen-dungsfelder*, nicht nur, wenn die Innovationsideen zu den ausgewiesenen Zukunftsmissionen oder ausgewählten Schlüsseltechnologien passen, 2.) *heute*, nicht erst nach der Schaffung neuer Förderin-strumente oder -programme, und 3.) *für Strategien ausgerichtet auf die nahe Zukunft*, und nicht mit Blick auf die Entwicklung noch weit entfernter Leuchtturm-Kompetenzen.

Die identifizierten "Schlüsseltechnologien" der neuen Hightech Agenda Deutschland besitzen zwar einen hohen Grad an Innovationspotenzial und die ausgewählten Forschungsfelder sind für Deutsch-lands Zukunft von hoher Wichtigkeit, doch **die angespannte wirtschaftliche Lage erfordert zur Zeit eine stärkere Fokussierung auf Maßnahmen, die wirtschaftlich früher greifen und die vor allem von den meisten Unternehmen nutzbar sind.**

Themenoffene Studien der industriellen Machbarkeit von Innovationsideen und die *themenoffene* Entwicklung von Prototypen – ohne hohes wirtschaftliches Risiko und auch, wenn keine eigene FuE-Abteilung vorhanden ist, erhöhen die Anzahl disruptiver und inkrementeller Innovationen von mor-gen und übermorgen und sichern damit die wirtschaftliche Gesundheit von Unternehmen. Dieser di-rekte und nachhaltige Weg zur Wiederherstellung und dem Erhalt der Innovationskraft und der tech-nologischen Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Markt bedarf jedoch einer stetigen staat-lichen Unterstützung – und zwar in einem aktuell gehaltenen Umfang –, um wirtschaftliche Risiken abzufedern und damit zu verhindern, dass potenzialreiche aber technologisch noch unsichere Innova-tionsideen nicht weiter verfolgt werden.

Erprobte effektive Förderinstrumente zur Unterstützung der Vorlaufforschung und der Prototypentwicklung sind längst vorhanden: Die "Industrielle Gemeinschaftsforschung" (IGF) und das "Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand" (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) sind auf die wichtigsten Phasen der Innovationsschöpfung ausgerichtet, ihr Budget wurde jedoch in den letzten Jahren gekürzt anstatt es an den durch Inflation und steigendem Innovationsdruck gestiegenen Bedarf anzupassen.



Finanzwirksame Schwerpunkte des BMWE – Der überwiegende Anteil der innovationsaktiven Industrie benötigt jedoch themenoffene Förderung.

IGF-Projekte zeichnen sich durch verschiedene Alleinstellungsmerkmale aus, die den hohen Wert der IGF-Forschung begründen: Gemeinnützige Forschungsvereinigungen bündeln den Vorlaufforschungsbedarf der durch sie begleiteten Branchen, entwickeln in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern Förderanträge für 2- bis 3-jährige Machbarkeitsstudien, sichern die Antragsqualität durch mehrfache Vorbegutachtungen, bilden beratende projektbegleitende Industriausschüsse mit jeweils 10-20 Unternehmen, betreiben die Projekte einschließlich Mittelbewirtschaftung in eigener Verantwortung, stellen die ordnungsgemäße Fördermittelabrechnung über Verwendungsnachweise, die Erfüllung der Veröffentlichungspflichten und einen intensiven Wissens- und Technologietransfer in die relevanten Branchen sicher, letzteres oft mithilfe der Zusammenarbeit mit Industrieverbänden.

Jeder für die transdisziplinären IGF-Projekte eingesetzte Förder-Euro entfaltet aufgrund dieser differenzierten Aufgabenverteilung eine äußerst hohe Effektivität und seine Wirksamkeit wird aufgrund der Vorwettbewerblichkeit und dem durch die Forschungsvereinigungen vorangetriebenen Transfer vielfach multipliziert. Alleine in den projektbegleitenden Ausschüssen werden jedes Jahr rund 24.000 Unternehmen – überwiegend KMU – mit innovationsrelevantem Knowhow versorgt.

Daher multipliziert sich auch die Wirkung der seit 2020 fast jährlichen Kürzungen des IGF-Budgets, von 200 Mio. Euro auf inzwischen rund 175 Mio. Euro. So sind beispielsweise in den Jahren 2017 bis 2020 noch 540 bis 670 IGF-Projekte im Jahr bewilligt worden, in den vergangenen zwei Jahren waren es nur noch 415, rund 30 % weniger. Dadurch erhalten jährlich rund 2.000 bis 2.500 mittelständische Unternehmen weniger innovationsrelevantes Knowhow.

Zudem konnte in 2025 unter anderem aufgrund der neunmonatigen vorläufigen Haushaltsführung ein erheblicher Anteil des ohnehin zu knappen IGF-Budgets nicht verausgabt werden. Das ursprünglich als Breitenförderinstrument für die innovationsorientierte Vorlaufforschung konzipierte Förderprogramm ist zu einer Exzellenzförderung sublimiert. Das IGF-Budget reicht seit Jahren nicht mehr für die Förderung aller von den Gutachtern befürworteter Projekte. Inzwischen werden nur noch Anträge mit **mindestens 90 % der maximal möglichen Bewertungspunkte** gefördert. **Selbst mit einer solchen Bewertung müssen die Forschungsvorhaben bis zu ein Jahr auf den Projektstart warten.** Hier verliert Deutschland Innovationspotenzial!

Für ihre administrativen Arbeiten erhalten die 108 branchennahen Forschungsvereinigungen in Deutschland bisher keine öffentliche Förderung, sondern sind auf freiwillige Spenden und Mitglieds-

beiträge der Industrie angewiesen. In der aktuellen angespannten wirtschaftlichen Lage ist diese Arbeit daher oft teilweise unbezahlt. Gleichzeitig wachsen die bürokratischen Pflichten seit Jahren kontinuierlich an. Als Resultat geben die ersten Forschungsvereinigungen ihre Unterstützung für die IGF-Vorlaufforschung auf – zum nachhaltigen Nachteil der durch sie betreuten Branchen.

Die Forschungsvereinigung Feinmechanik, Optik und Medizintechnik e. V. (F.O.M.) setzt sich mit Nachdruck für die Instandsetzung des IGF-Förderprogramms ein. Die Stärkung des wertvollen Förderinstruments zur transdisziplinären Generierung vorwettbewerblichen innovationsrelevanten Wissens hat dann erneut das Potenzial, Grundlage einer wiedererstarkten Innovationskraft zu sein. Es bedarf hierzu der Ergreifung folgender Maßnahmen:

Handlungsempfehlungen

- 1) **Einführung einer Pauschale zur Deckung der IGF-Administrationskosten** auf der Seite der Forschungsvereinigungen in Höhe von 10 % der IGF-Fördermittel mit der nächsten Förderrichtlinie (ab 01.01.2027), um das Wegbrechen der Vorlaufforschung für ganze Branchen zu verhindern
- 2) **Aufstockung des IGF-Förderbudgets um mindestens 50 Mio. Euro ab 2027, idealerweise einschließlich Pauschale zur Deckung der Administrationskosten der Forschungsvereinigungen auf 300 Mio. Euro**, zur Stabilisierung der vorwettbewerblichen Vorlaufforschung und zur Erreichung und Aktivierung von spürbar mehr Unternehmen des Mittelstands. Diese Investition trägt zur Erholung der seit Jahren rückläufigen Innovationskraft Deutschlands bei!
- 3) **Jährliche Aufstockung des IGF-Förderbudgets um 3 %**, zum Ausgleich der Inflation und zur Vermeidung der erneuten graduellen Austrocknung der IGF

Kontakt:

*Dr. Markus Safaricz, Forschungsvereinigung Feinmechanik, Optik und Medizintechnik e. V. (F.O.M.)
Robert-Koch-Platz 4, 10115 Berlin, safaricz@forschung-fom.de, 030 4140 21-39, 0151 1428 2733*